

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die beiseitegehaltene Nonpareilzeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergespaltene Wellen-Peitzzeile 2 Mk. — Für Nachdrucke Sonderpreis.
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark, bei Postversand Mk. 1,75 bezgl. Mk. 7.—.

Nr. 66

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Zum Abbruch der Verhandlungen in Spa.

Die Entente fordert die gesamte deutsche Handelsflotte.

Wie wir bereits in der gestrigen Ausgabe meldeten, sind die Verhandlungen zwischen der deutschen und alliierten Waffenstillstandskommission abgebrochen worden. Die Ursache, die dazu führte, wird, wie gemeldet wird, in der Forderung der Entente gelegen haben, daß Deutschland seine gesamte Handelsflotte ausliefern soll. Es wird uns hierzu gemeldet:

Am 4. März haben in Spa die Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands begonnen. Sie sind verbunden mit den Verhandlungen über die Zurverfügungstellung der deutschen Flotte und der Finanzierung der Lebensmittelversorgung. Geleitet werden sie deutscherseits von dem Unterstaatssekretär von Braun, englischerseits von Admiral Hope. Im Laufe der Plenarsitzung überreichten die alliierten Regierungen zwei Memoranden, in denen die Bedingungen über die teilweise Lebensmittelversorgung Deutschlands und über die Ablieferung der deutschen Handelsflotte im einzelnen festgelegt sind. Admiral Hope erklärte, die Zeit sei bemessen, übermorgen müßten die Verhandlungen beendet sein. Im übrigen möchte er klar zu verstehen geben, daß man nicht erlauben werde, irgendwelche Nahrungsmittel nach Deutschland gelangen zu lassen, bis ein bedeutender Fortschritt in der Übergabe der deutschen Handelsflotte gemacht sei. Es müßte daher sofort die Versicherung der deutschen Regierung erfolgen, daß sie das Nötige für das Auslaufen der Flotte veranlassen und die gesamte Handelsflotte unter die Kontrolle der Alliierten stellen werde.

Aus den Verhandlungen geht klar hervor, daß die Alliierten entgegen den deutschen Wünschen nicht die Absicht haben, über die gesamte Versorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte zu verhandeln, sondern eine kleine, bereits abgeproben Teillieferung von 270.000 Tonnen machen wollen. Darüber hinaus wollen sie Deutschland nur noch eine ziemlich verkauflustige Teillieferung von 100.000 Tonnen aus Argentinien ermöglichen. Admiral Hope erklärte, daß im Vertrag nichts von der Höhe der Lebensmittelversorgung stehe. Es sei keine Rede davon, Deutschland oder irgend jemand bis zur nächsten Ernte zu versorgen. Die Entente beschäufte sich zwar mit dem Problem einer späteren Versorgung Deutschlands, sie sei aber nicht vorbereitet und nicht gewillt, jetzt schon über die Mengen und Bedingungen der gesamten Versorgung Deutschlands zu verhandeln.

Der englische Delegierte Keynes fügte hinzu, daß zwischen Deutschland und der Entente noch der Kriegszustand bestehe.

Unter diesen Umständen lege die Entente den größten Wert darauf, daß Deutschland eine Vorleistung mache. Die Entente habe beschlossen, nicht über mehr zu verhandeln als über eine Menge von 270.000 Tonnen. Auch diese Menge könne Deutschland nur auf dem Wege der Ablieferung der Schiffe erhalten. Wenn die Schiffe abgeliefert seien, werde dieser prinzipielle Standpunkt der Vertreter der Entente nicht hindern, in technische Besprechungen über weitere Lieferungen an Deutschland einzutreten. Für die Ablieferung der Flotte werden die alten, schweren Bedingungen gestellt.

Der deutsche Delegierte erklärte, daß die Auslieferung der Flotte nach dem Vertrag nur erfolgen solle, um die Lebensmittelversorgung Deutschlands sicherzustellen. Der Abschluß über die gesamte Versorgung Deutschlands wäre dann eine notwendige Vorbedingung. Braun begründete in längeren Ausführungen die Rechtmäßigkeit des deutschen Standpunktes nach dem Wortlaut des Vertrages und den Forderungen des Marschalls Foch und machte auf die

politischen Gefahren für die Verbreitung des Bolschewismus in Europa.

ausmerksam, die aus der ablehnenden Haltung der alliierten Regierungen folgen müßten. Deutschland habe das größte Interesse daran, die Verhandlungen zu beschleunigen und es sei fest entschlossen, mit der Auslieferung der Schiffe sofort zu beginnen. Die deutsche Regierung könne aber die Verantwortung nicht übernehmen, die Flotte

herzugeben, ohne die Lebensmittelversorgung für die hungernde deutsche Bevölkerung geordnet zu haben.

Admiral Hope erklärte zum Schluß der Verhandlungen, er könne nicht einwilligen, Einzelfragen in den Unterkommissionen zu behandeln, bevor er nicht schlüssige Antworten auf die Frage wegen der Auslieferung der gesamten deutschen Flotte erhalten habe. Daraufhin wurden die Verhandlungen vertagt.

Infolge dieser Vorgänge in Spa hat Weimar eine Sitzung des Kabinetts stattgefunden, als deren Ergebnis eine Instruktion nach Spa an die deutschen Unterhändler ergangen ist. (Diese Instruktionen werden wahrscheinlich dahin gelautet haben, die Verhandlungen abzubrechen. — Die Schriftl.)

Die gegenwärtig regierungsoffizielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Nummer vom 5. März abends: Die deutsche Reichsregierung kennt den Ernst der gegenwärtigen Lage, aber sie verkennt auch die Gründe nicht, die diese Lage herbeigeführt und sie fortwährend verschärft haben. Das deutsche Volk ist von Natur aus nicht zu wilden Streiks und Unruhen veranlagt; aber ein Volk, das Jahre hindurch kämpfend Unenbüßliches gebildet und geopfert hat und trotz aller Leistungen sich geschlagen sieht, ein Volk, das den Frieden gesucht hat und trotz des Waffenstillstandes sich mit den Waffen der Hungerblockade und mit immer neuen entsetzlichen Bedingungen bekämpft sieht, ein solches Volk wird im Innern krank. Die gegenwärtigen Unruhen, der Terror und die alltäglichen Verbrechen sind Krankheiten des sozialen Körpers, denen er nicht zu widerstehen vermocht, weil er durch Entbehrungen und Blutraub geschwächt war. Das deutsche Volk wird nur genesen, wenn man ihm Nahrung gibt, damit es arbeiten kann, und Nahrungsmittel, damit es leben kann. Beides verweigern uns die Feinde. Der tiefere Grund der gegenwärtigen Krise und der verbrecherischen Handlungen, die hier geschehen, liegt in ihrem Verhalten. Sie sollten angesichts dieser Ereignisse bedenken, daß es gegen Völkervertrag und Menschlichkeit ist, den gefallenen Gegner hilflos am Boden liegen zu lassen, sollten aber auch bedenken, je schwächer Deutschland wird, umso mehr wird seine Widerstandskraft gegen den Bolschewismus geschwächt und je stärker sie im Westen die Schranke anziehen, umso offener wird der Osten für das Eindringen bolschewistischer Ideen. Kommt aber der Bolschewismus, so macht er nicht an unseren Grenzen Halt. Der Bolschewismus ist eine Krankheit, aber eine ansteckende Krankheit. Es ist gefährlich, den Nachbarn eines Hauses zu sein, in dem die Pest ist. Dies geben wir unseren Feinden zu bedenken, bevor sie über den neuen Waffenstillstand beschließen.

Frankreich will sich an der Ernährung Deutschlands nicht beteiligen.

„Nouveaux de la France“ wird aus Paris gemeldet, daß Frankreich sich offiziell geweigert habe, an der Ernährungsmittelversorgung Deutschlands teilzunehmen. Es begründet seine diesbezügliche Haltung damit, daß es deutsche Effekten als Zahlungsmittel nicht annehmen könne, außerdem widersetzte sich Frankreich auch der Aufhebung der Blockade. Es fordert, daß die Lage so bleibe, wie sie bei Abschluß des ersten Waffenstillstandes beschlossen wurde. Frankreich ist nur bereit unter der Bedingung, Lebensmittelzufuhren nach Deutschland zu bewilligen, daß die dadurch hervorgerufenen finanziellen Abkommen keine Minderung der Kredite hervorrufen. Diese Haltung Frankreichs hat eine Krise hervorgerufen. Die Amerikaner und Engländer sind über die Haltung Frankreichs erbittert. Beide waren der Meinung, daß Frankreich sich der Ausführung für die Ernährungsmittelversorgung Deutschlands nicht widersetzen werde. Die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln soll nunmehr durch Amerika und England in die Wege geleitet werden.

Die Pariser Verhandlungen.

Paris, 6. März. (P. A. T. Agentur Havas).

Der Rat der zehn hat seinen ursprünglichen Beschluß in der Frage der neu gebildeten Finanz- und Wirtschaftskommission aufrechterhalten, wonach in dieser Kommission nur diejenigen Staaten eine Stimme haben, die an Finanz- und Wirtschaftlichen Fragen besonders interessiert sind. Am Donnerstag wird sich der Oberste Kriegsrat mit der Frage der Erneuerung des Waffenstillstandes beschäftigen. Die Kommission für tschecho-slowakische Angelegenheiten ist in der Frage der Grenzen mit ihren Arbeiten bedeutend vorwärts gekommen und zwar im Sinne des Schiedsgerichts, das die Friedenskonferenz vor

sich nur um einen vorläufigen modus vivendi handelt. Die zentrale Kommission für Territorialfragen wählte zu ihrem Vorsitzenden Herrn Tardieu und legte das Programm ihrer Arbeiten fest.

Aus Paris wird gemeldet, daß alle von der Friedenskonferenz eingesetzten Kommissionen aufgefordert wurden, ihre Berichte bis Sonntagabend vorzulegen. Wie man hört, wird es nur der Kommission für die Angelegenheiten der belgischen Gebiete nicht gelingen, ihre Arbeiten zu beenden.

„Secolo“ meldet, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes zwischen dem 14. und 25. März formuliert sein werden. Am 1. April werden sie den Deutschen zur Annahme vorgelegt werden.

Die Kommission für griechische Angelegenheiten hat die Auflösung der Türkei und die Schaffung eines neuen türkischen Reiches in Kleinasien sowie die Internationalisierung Konstantinopels in Erwägung gezogen.

Lloyd George ist am 5. März nach Paris zurückgekehrt.

„Daily Mail“ meldet aus Paris, daß die polnische und schleswig-holsteinische Frage sich auf dem Wege der Lösung befindet. Polen wird einen Zugang zum Meer erhalten.

Ein Protest Noudents.

Paris, 7. März. (P. A. T. Havas-Depeche).

General Noudent hat bei den deutschen Behörden wegen der Verpätung in der Lieferung der landwirtschaftlichen Maschinen entgegen den Bedingungen des Waffenstillstandes Protest eingelegt. Die deutsche Kommission erklärt, die Verpätung sei durch Fülle von force majeure und Transportschwierigkeiten eingetreten.

Polen und die Ukraine.

Zur Wiederaufnahme des Kampfes.

Kraau, 6. März. (P. A. T.)

Dem „Gas“ wird aus Lemberg gemeldet: Vor der Kündigung des Waffenstillstandes durch die Ukrainer fanden in Chodorow langwierige vertrauliche Beratungen der ukrainischen militärischen und zivilen Führer statt. Anfangs waren die Meinungen geteilt. Die einen erklärten sich für die Beibehaltung des Waffenstillstandes, andere verlangten dagegen die Wiederaufnahme der kriegerischen Aktion. Diese letzteren führten aus, daß Lemberg, sobald es in die Hände der Ukrainer geraten würde, auch bei den Ukrainern verbleiben würde, da Polen seinerwegen nicht Krieg führen werde. Die polnische Bevölkerung von Lemberg ist zurzeit dezimiert und erschöpft. Drei deutsche Stabs-offiziere, die der Beratung beizuhöhen, sagten den Ukrainern deutsche Hilfe zu. Auf die Bemerkung der Anhänger der Beibehaltung des Waffenstillstandes, daß im Falle der Wiederaufnahme des Kampfes die Entente auf die Seite der Polen treten werde, erwiderten die Gegner, daß die Tschechen die Entente für die Ukrainer gewinnen würden. Endlich siegte die Verweigerung der radikalen Teilnehmer. Es wurde beschlossen, den Waffenstillstand zu kündigen und mit allen Kräften danach zu streben, sich Lembergs zu bemächtigen.

Die „Zimja Przemyska“ meldet: Die Ukrainer behandelten die polnischen Kommissare für die Waffenstillstandsverhandlungen entgegen allen Sitten und Bedingungen des Vertrages. Es wurden ihnen unterwegs die Augen verbunden, obgleich es ihre Obliegenheit war, darüber zu wachen, daß keine Truppenverschiebungen und Transporte von Kriegsmaterial vorgenommen werden. In Sambor verübten betrunkene Ukrainer einen Überfall auf die Kommissare, wobei einige glücklicherweise fehlgegangene Schüsse fielen. Die polnische Bevölkerung begrüßte die polnischen Offiziere herzlich.

Aus Posen meldet die P. A. T.: Da in der polnischen Presse eine aus dem ukrainischen Büro in Genf stammende Nachricht über den Abschluß eines Vertrages zwischen Petlura und der Entente erschienen ist, erachtet es die Entente-Kommission in Warschau für ihre Pflicht zu bemerken, daß ihr derartige Verhandlungen vollkommen unbekannt seien. Sie stellt gleichzeitig fest, daß der größte Teil der veröffentlichten Artikel des angeblichen Vertrages derart unwahrscheinlich klingen, daß die Möglichkeit einer solchen Verständigung gezwweifelt werden müsse.

Uebrigens konnte die Tatsache, daß die Ukrainer die Annahme eines Waffenstillstandes ablehnten, der ihnen von der aus den Generalen Carton de Wiart und Barthelémy bestehenden Kommission gemacht wurde, die Entente nur reizen und jegliche Annäherung zwischen dieser und den Ukrainern verhindern.

Zips und Drau.

Kraau, 7. März. (P. A. T.)

Ueber die Ankunft des englischen Obersten Wade meldet die „Nowa Reforma“, daß der Oberst sich am Dienstag nach Gzorzyn und Drau begeben hat, wo er die Vertreter der Bevölkerung von Drau, die ihm die Forderungen des polnischen Volkes von Zips und Drau vorlegte, antraf. Darauf begab sich der Oberst an die Front, ohne jedoch die Demarkationslinie zu überschreiten. Auf dem Rückwege hielt der Oberst sich in Nowy Targ auf, wo er feierlich empfangen wurde. Nachdem er in Zakopane angekommen war, arbeitete er bis spät in die Nacht an einem Bericht an seine Behörde. Am Mittwoch früh fand in Zakopane eine große Versammlung in der Frage Draus und Zips statt. In der Versammlung nahmen einige Tausend Bergleute teil. Es wurde beschlossen, gegen den tschechischen Imperialismus zu protestieren. Darauf begaben sich die Versammelten vor die Wohnung des Obersten Wade, dem Brigadier Jalka eine Delegation Draus und Zips vorstellte. Die Delegierten beklagten sich über die Requisitionen und Brutalität der Tschechen gegenüber der polnischen Bevölkerung. Oberst Wade bleibt bis Freitag in Zakopane. Dann wird er zusammen mit der Delegation Draus und Zips nach Warschau abreisen.

Die tschechische Grenzfrage.

Paris, 7. März. (P. A. T. Havas-Depeche).

Die Kommission für tschechische Angelegenheiten prüft zurzeit die Frage der Grenzen des neuen Staates. Es wurden Instruktionen hinsichtlich einer praktischen Regelung im Geiste des Schiedsspruches erteilt, wie dies die Friedenskonferenz voraussetzt.

Kraau, 7. März. (P. A. T.) Von der behördlichen Kommission wird gemeldet: Die Tschechen halten die Waffenstillstands-Bedingungen nicht ein. Das für Polen bestimmte Kohlengebiet haben sie bis jetzt noch nicht geräumt. Den polnischen Arbeitern wird keine Arbeit zugeeignet. Leute, die nach Tschechen Lebensmittel bringen, werden angehalten. Aus diesen Gründen spitzt sich die Lage zwischen der polnischen und tschechischen Bevölkerung immer mehr zu. Täglich kommen Ueberfälle seitens tschechischer Soldaten vor.

Zur Lage in Deutschland.

Verstärkung der Lage in Berlin.

Berlin, 7. März. (P. A. T.)

Die Lage in Berlin hat sich verschärft. Die Marineteilung, die Gardebataillon und ein Teil der republikanischen Soldatenwehr sind zu den revolutionären übergegangen. Auf dem Alexanderplatz hielt die Menge einen Kraftwagen an, in dem 2 Offiziere saßen. Einer von ihnen wurde schwer mißhandelt, der andere in Stücke gerissen. Die erbitterte Menge warf einige Soldaten in die Spree. Gegen mittag kam auf den Alexanderplatz ein Militär-Kraftwagen an. Von diesem aus wurde aus Maschinengewehren auf die Menge geschossen. Es gibt viele Tote und Verwundete.

Auf dem Hackischen Markt kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und der Menge, die auf Soldaten schöß. Das Militär gab einige Salven ab. Hierbei wurden einige Personen getötet, einige zehn verwundet. Eine neuere Berliner Meldung besagt. Die verschiedenen von den Spartacisten besetzten Gebäude und Schulen befinden sich wieder in der Hand der Regierungstruppen. Es sind nur noch einige Spartacidenester zu säubern. An den Kämpfen beteiligten sich auch Flieger. Regierungskräfte stellen die ganzen Unruhen als ein

wenig bedeutendes Ereignis dar, das sich lediglich auf den Alexanderplatz und das Gebäude des Polizeipräsidenten beschränkte.

Vom 6. März, 7 Uhr abends ab ist Berlin ohne Licht.

Plünderungen.

Berlin, 7. März. (P. M. T.)

Während der Kämpfe in Berlin haben sich die Truppen Plünderungen zu Schulden kommen lassen. Die Schäden, die bei den Behörden allein von den Zerstörungen angemeldet wurden, betragen mehrere Millionen Mark.

Spartakus in Oberschlesien.

Breslau, 6. März.

Wie der Volksrat zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien mitteilt, wäcst im größten Teil Oberschlesiens die spartakistische Bewegung in bedrohlichem Umfange. Der Streik, der auf mehreren großen Gruben entbrannt ist, verfolgt offen politische Zwecke. Die Forderungen der Streikenden sind u. a.: Öffnung der Grenzen, Beseitigung des Grenzschutzes und der Regierung Ebert-Scheidemann. Die Bewegung wird von spartakistischen Agitatoren lebhaft geführt. Hand in Hand damit geht ein umfangreicher Waffenschmuggel. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in den nächsten Tagen die Möglichkeit spartakistischer putschversuche nicht ausgeschlossen ist. Von den für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlichen Behörden werden bereits wirksame Gegenmaßnahmen erwogen.

Berlin—Warschau.

Berlin, 7. März. (P. M. T.)

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß General Noudant, der mit den Deutschen in Spaai unterhandelte, in der Kommissionsitzung am 3. d. M. auf Vorschlag des Marschall Hoch von der deutschen Regierung die Durchreise einer Anzahl von militärischen Koalitionsbeamten zur Sicherung der telephonischen und telegraphischen Verbindung mit Berlin, Warschau und Prag gefordert habe. Die Zentrale soll sich in Berlin befinden. Berlin soll die regelmäßige Verbindung zwischen der Koalition und Warschau, Prag und Posen herstellen.

Die deutschösterreichische Abordnung in Berlin.

Von unterrichteter Seite erfährt das „B. L.“: Nachdem Staatssekretär Dr. Bauer mit Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau konferiert hatte, war den Mitgliedern der deutschösterreichischen Delegation Gelegenheit geboten, in längeren Besprechungen im auswärtigen Amt ihre Auffassung vor den Vertretern der in Frage kommenden Ressorts darzulegen. Dieser einleitenden gemeinsamen Beratung werden Einzelbesprechungen der verschiedenen Referenten mit Vertretern der deutschen Banken, des Handels und der Industrie folgen. Vor der Abreise Dr. Bauers wird voraussichtlich eine weitere gemeinsame Besprechung stattfinden.

Eigentliche Verhandlungen werden gegenwärtig nicht geführt. Es handelt sich lediglich um vertrauliche Vorbesprechungen zur Vorbereitung der späteren Anschlußverhandlungen.

Der „Corriere della Sera“ wendet sich überaus scharf gegen die französischen Versuche, den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland zu hintertreiben. Diese französische Kampagne wie die Absicht, die Welt einen „französischen Frieden“ aufzudrängen, riefen in Italien peinliche Ueberraschung hervor, denn es sei der Wunsch der Italiener, daß auch die

deutsche Rasse zu ihrem Recht komme. Sollte die französische Presshege gegen den nationalen Willen Deutschösterreichs sich zu einer wirklichen politischen Aktion gegen die freie Willensbetätigung Deutschösterreichs ausmachen, so müßte Italien hierin einen entschiedenen feindlichen Akt erblicken. Die Regierung möge die Entwicklung der Dinge sorgsam überwachen.

Lokales.

Lodz, den 8. März

Die englische Wirtschaftsmission besuchte gestern vormittag eine Reihe größerer Fabrikanlagen, so u. a. die Fabriken von Geyer, Scheibler, Desurmont, Barcinski und Hirschberg und Wilczynski. Die Herren, die die Zerstörung der Industrie durch die Wirtschaft der Okkupanten studieren wollten, waren von mehreren Lodzern Industriellen begleitet. Gestern nachmittag um 5 Uhr begann eine von der Sektion der Textilindustrie im Börsenlokal einberufene Sitzung der englischen Mission mit Vertretern der Lodzener Industriellen in der Frage der Inbetriebnahme der Lodzener Industrie. Wir wollen bemerken, daß ein Mitglied der Mission mit den Lodzern Verhältnissen genau vertraut ist, da es Lodz bereits vor dem Kriege mehrere Male in geschäftlichen Angelegenheiten besucht hat.

Das amerikanische Mehl. Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß die Gerichte, wonach die Vorräte an amerikanischem Mehl zur Deckung der Bedürfnisse sämtlicher Einwohner für die laufende Brotartenperiode nicht ausreichen sollen, jeder Grundlage entbehren. Dieser Tage wird eine neue große Sendung dieses Mehls erwartet, die schon für die nächste Brotartenperiode, die am 17. März beginnt, bestimmt ist.

Speck und Schmalz aus Amerika. In Danzig ist wieder ein Dampfer mit Lebensmitteln für Polen eingetroffen. Er bringt diesmal Speck und Schmalz in einer Menge von 10 Millionen Fund. Ende April werden in Danzig Tee, Kaffee und andere Kolonialwaren eintreffen, ferner 500 t Kleidungsstücke als Geschenk der Vereinigten Staaten, die der armen Bevölkerung zu minimalen Preisen abgegeben werden sollen.

Aufgehobene Beschränkungen. Der Minister für Handel und Industrie erließ die folgende Verordnung: Auf Grund des Dekrets vom 27. Januar 1919 werden die Beschränkungen des Verkehrs mit Vorräten, Pferdehaare und Erzeugnissen aus diesen Rohstoffen, wie Wästen, Begen und Pinseln, aufgehoben.

Eine Sitzung der Stadtverordneten. Am Sonntag, den 9. März, findet pünktlich um 4 Uhr nachmittags im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung in der Kanstastraße 115 eine feierliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Fassung einer Entschließung in der Angelegenheit der Wiedererlangung Danzigs für Polen.

Registrierung der Kursverluste. Wie uns mitgeteilt wird, wird bei der Registrierung der Kursverluste, die bei der Bezahlung ausländischer Schulden entstehen, vom Börsenomitee eine Gebühr von 1/10 vom Tausend erhoben.

Die Kriegsrückstände gestattet — wie uns berichtet wird — Privatpersonen gern, Einsicht zu nehmen in die Akten der deutschen Kriegsrückstände, um festzustellen, auf welchen Anzeigen hier i. J. die Beschlagnahme oder Konfiszierung von Waren erfolgt ist. Mehrere Lodzener Einwohner haben sich nach Einsichtnahme in diese Akten entschlossen, gegen die Denunzianten zivil-

gerichtlich vorzugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß später eine Veröffentlichung der Namen der Personen erfolgen wird, die zum Schaden der Lodzener Industrie und zum Nutzen der eigenen Tasche der deutschen Kriegsrückstände Zuträgerdienste leisteten.

Befestigung der Dampfkessel. Die staatliche Finanzabteilung für die Stadt und den Kreis Lodz fordert die Besitzer der im Betriebe befindlichen und unter technischer Aufsicht des Staates stehenden Dampfkessel auf, bis zum 31. März in der staatlichen Finanzabteilung, Kosciuszkoallee 14, Zimmer 89b, Angaben über die Größe der Heizfläche im Quadratfuß zu machen und die Kesselsteuer nach folgender Aufstellung zu entrichten: 1. Für Kessel mit einer Heizfläche von 200 Quadratfuß und darunter 19,44 Mark für den Quadratfuß; 2. für 200 bis 1000 Quadratfuß 38,88 Mark für den ersten 200 Quadratfuß und für jeden weiteren Quadratfuß 12,96 Mark; 3. über 1000 Quadratfuß 142,56 Mark für die ersten 1000 und 6,48 Mark für jeden weiteren Quadratfuß. Zur Abrechnung der Summe werden die Brüche unter 10 Pfg. nicht gerechnet. 2. Die Steuer ist zu entrichten, auch wenn der Kessel nur kurze Zeit im Betriebe war. 3. Die Steuer muß bis spätestens 31. März für ein Jahr im voraus entrichtet werden. Für Kessel, die erst im Laufe des Jahres in Betrieb genommen werden, muß die Steuer in jedem Fall vor der Inbetriebnahme entrichtet werden. 4. Bei Nichtentrichtung der Steuer zum festgesetzten Termin wird eine Strafe von 1 Proz. der anstehenden Summe erhoben.

Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Die polnische Telegraphenagentur bringt die folgende lakonische Meldung aus Warschau: „Der „Monitor Polski“ Nr. 64 vom 7. März enthält einen Beschluß des Ministerrats über Elementarschulen mit deutscher Unterrichtssprache.“ Wir werden nicht verfehlen, diesen Beschluß unseren Lesern zur Kenntnis zu bringen.

Beschulen. Wie der Delegierte des Unterrichtsministeriums Ing. Grabowski mitteilt, werden in allerhöchster Zukunft in Polen Beschulen eröffnet werden.

Für Radfahrer. Personen, die die Straßen von Lodz mit einem Fahrrad, Motorrad oder Kraftwagen befahren wollen, müssen vom Polizeipräsidenten einen besonderen Ausweis lösen. Jeder Fahrer muß ihn dauernd bei sich haben und auf Verlangen der Polizei vorweisen. Für den Ausweis wird eine jährliche Gebühr von 5 M. — für ein Fahrrad, 10 M. — für ein Motorrad und 40 M. — für einen Kraftwagen erhoben. In jedem Fahr- und Motorrad- und Kraftwagen muß an sichtbarer Stelle eine im Polizeipräsidenten gegen Erstattung der Kosten ausgegebene Nummer angebracht sein. Jedes Fahrrad muß mit einer Bremse und Glocke versehen sein. Ueberschreitungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 500 M. oder Gefängnis und Wegnahme des Ausweises geahndet.

Kurse für Krankenpflegerinnen. Auf Vermählung der Frauenliga für Kriegshilfe wurden sanitäre Kurse für Frauen, die in den Spitälern arbeiten, organisiert. Der Lehrgang wird bereits von 160 Personen besucht. Er wird bis Ende Mai dauern. Vorträge halten 14 Lodzener Ärzte.

Vorsicht! Am Donnerstag erschien in einer Wohnung in der Kanstastr. 54, in der sich gerade Frau Hieronima Kroczyńska (Madamska 9) befand, ein elegant gekleideter Mann und bat um eine milde Gabe. Frau Kroczyńska, die kein Kleingeld besaß, verweigerte diese. Der Unbekannte zog einen Revolver aus der Tasche, näherte sich dem Schreibtisch, auf dem ein Buch lag. Aus diesem nahm er 13 M. heraus, zog dann der Kroczyńska die Ohrringe aus den Ohren und flüchtete.

Polnischer literarischer Abend. Am Mittwoch, den 12. d. M., findet — wie uns geschrieben wird — im Konzerthause sein großer polnischer literarischer Abend unter persönlichen Mitwirkung der zwei hervorragendsten polnischen Schriftsteller Kornel Matuszynski und W. Per-

Regiment langweilige Courtmacher oder mittel-mäßige Tänzer hatte.

Trapp unterhielt nämlich zum Fiskus, verschiedener Versicherungen wegen, die er in neuerer Zeit vermittelt, starke Beziehungen und wußte es immer mit Geschick dahin zu bringen, daß die Offiziere in seinen Salons verkehrten.

Den neunzehner Husaren aber, die mit dem letzten Garnisonwechsel eingetroffen waren, merkte Tzessi denn doch allzu deutlich einen beinahe zehnjährigen Aufenthalt an der galizisch-russischen Grenze an. Die mußten erst geschult werden, und wenn auch dieser oder jener Leutnant ihr Interesse seiner äußeren Erscheinung wegen erweckt hatte — die Geduld zur Erziehung fehlte ihr.

Tzessi lag also bei langsam sinkender Dämmerung in ihrem parfümburchdufteten Boudoir und langweilte sich.

Sie versuchte ihre Ringe in einer neuen Anordnung zu tragen. Aber erstens ergab sich doch nichts Neues, und zweitens wurde sie durch dieses Spiel bloß auf den Gedanken gebracht, daß ihr Mann seine knauserische Abgeschlossenheit, die sich bei ihm in der letzten Zeit zu ihrer entrüsteten Verwunderung sehr stark bemerkbar machte, derart weit trieb, daß er ihr sogar den Ankauf eines prächtigen Smaragdringes rundweg verweigert hatte. Und mit der läppischen Motivierung, daß er ihm zu teuer sei! Tzessi konnte überhaupt kaum etwas Abgeschmackteres, als das Wort „teuer“. Es kam ihr so furchtbar plebejisch vor.

Die Gebildeten, die Soirées geben konnten, in ihre Loge gingen, ein Auto und Diamanten besaßen, hatten doch damit nichts zu tun! Damit machten sich die Beschäftigten, zu deren Gunsten

zynski statt. Die Herren Matuszynski und Perzynski werden ihre neuesten eigenen Werke zum Vortrag bringen. Karten sind bei Mr. Strauch, Dzielnajir. 12, zu haben.

Von der Kosciuszko-Allee. Auf Verfügung der Forst- und Garten-Deputation des Lodzger Magistrats mußten die Grundstückbesitzer an den neuen Teil der Allee (frühere Neue Promenade) den vor ihren Grundstücken befindlichen Baumbestand entfernen lassen, um die auf Veranlassung der Deputation in der Allee gepflanzten jungen Bäume im Wachstum nicht zu behindern.

Mazze und Paffahzucker. In der gestrigen Sitzung der jüdischen Gemeindeverwaltung wurde der Bericht der Abordnung zur Verfertigung der jüdischen Bevölkerung mit Mazze, Zucker und Kartoffelmehl zu Ostern zur Kenntnis genommen. Die Gemeindeglieder Hirschberg und Lande wurden beauftragt, sich mit dem Landwirtschaftlichen Syndikat in Warschau in Verbindung zu setzen, um eine schnellere Zustellung des Weizens zu erreichen. Das Mahlen des Weizens soll in einer Lodzger Mühle erfolgen.

Bekämpfung des Wuchers. Polnische Blätter schreiben: Das Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation hat nach einer Revision im Lager der Chana Rapaport in der Dlugajstraße 23, während welcher eine geheime Seifensiederei und Seifenvorräte entdeckt wurden, die Angelegenheit dem Bezirksgericht überwiesen. Die in der Wohnung der Bajla Rejtenberg in der Dzielnajstraße 27 gefundenen Vorräte an weißem Schmelzwaren hat das Amt konfisziert. Die im Kolonialwarenladen der Gebr. Ignatowicz, Petrikauer Straße 96, gefundenen 4 Pud Kristallzucker wurden an soziale Institutionen verkauft; der Ertrag wurde der Firma Ignatowicz zurückgegeben. Bei Herschon Wolmann gefundene 500 Stück Zigaretten wurden beschlagnahmt, desgleichen 7 bei J. Wrenzweig in der Dzielnajstraße 27 gefundene Säcke Zucker und im Ledergeschäft von Philipp Friedländer in der Nowomiejskastraße 2 gefundene 2 1/2 Pack Seife.

Kleine Nachricht. Für geheimen Handel mit Geld verhaftete die Polizei in der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 22 einen gewissen Herschon Sendorowicz.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, nachmittag 2 Uhr wird die beliebte Operette „Glückschwalben“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr gelangt „Die Reife um die Erde“ wiederholt zur Aufführung. Am Sonntag, nachmittag punkt 2 Uhr findet als Sonderaufführung für die auswärtigen Besucher eine Wiederholung der interessanten und erfolgreichen „Meise um die Erde“ statt. Abends 7 Uhr geht „Der fidele Bauer“, Operette in einem Vorpiel und 2 Akten von Victor Léo, Musik von Leo Fall, zum 2. Male in Szene. Am Montag, abends 7 Uhr findet die erste Wiederholung der literarischen Aufführung von Gerhart Hauptmann „Das Friedensfest“ zu 5 Einheitspreisen statt. Da das Orchester an diesem Abend im Symphoniekonzert mitwirkt, werden die Aufführungen der „Meise um die Erde“ unterbrochen. Ab Dienstag geht dann „Die Meise um die Erde“ in 40 Tagen“ wiederum in Szene. Kartenverkauf stets einen Tag vor der betreffenden Aufführung.

Vereine und Versammlungen.

Im Kirchengangsverein der St. Trinitatis-gemeinde findet heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, die übliche Monatsversammlung der Mitglieder statt.

Ein Doppelfest im Kosciner Kirchengangsverein. Dieser Verein, der infolge des Krieges gleichfalls zu einer jahrelangen Ruhepause verurteilt war, veranstaltete am Dienstagabend in seinem Vereinslokal, Haus Obermann an der Babianicer Chaussee, ein Fastnachts-Familienfest, das gleichzeitig mit dem 13. Stiftungsfest des Vereins verbunden wurde. Zu dieser Doppelfeier hatte sich in dem schön geschmückten Saale eine zahlreiche Teilnehmerzahl eingefunden. Gegen 5 Uhr nahmen die Mitglieder des Vereins mit ihrer

man sich ohnehin genugsam in Wohltätigkeitsbahren und Komiteefestungen opferte.

Sie gähnte. Und erschrock zugleich. Denn sie wußte: wiederholte sich dieses Gähnen, so stellte sich unfehlbar Migräne ein. Die regelmäßige Folge jeder Langeweile bei ihr.

Da trat ihr Mann ein.

„Aber“, stöhnte sie jammernd, „du schlägst ja die Tür so heftig zu, als wärest du ein Arbeiter!“ Für Tzessi gab es für eine rohe oder gewalttätige Handlung nur den einen Begriff: das hat eine Arbeiterfaust getan.

Trapp aber horchte gar nicht weiter hin. „Tzessi“, sagte er kurz, „ich hab' mit dir zu reden!“

„Muß das gleich sein?“ fragte sie tief auf. „Ja.“

Sein knapper Ton machte sie stutzen. Dennoch klappte sie mit leidender Miene und ihren Kopf haltend:

„Aber du siehst doch, daß ich Kopfschmerzen habe. Und nur absolute Ruhe...“

„Den Akt kenn' ich doch!“ unterbrach er sie, kurz aufschlagend.

Sie wäre fast emporgefahren, so neu war ihr dieser scharf abgrenzende Ton. Aber sie besann sich noch und stöhnte wieder bloß schmerzhaft. Er aber fuhr rauh fort:

„Deut' ist keine Zeit für deine Fragen!“ Jetzt sprang sie wirklich auf.

In ihrer ganzen gräßlichen Schlantheit stand sie vor ihm. Ihr in der ersten Blüte der Reife prangender Körper glitzerte in dem weiß-seidenen Schlafrock wie ein Fischleib.

Fortsetzung folgt.

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(27. Fortsetzung.)

Noch unbeholfen, tastend zwar, aber doch mit dem wachsenden Gefühl der Sicherheit, gestählt durch den Gedanken, in den sich sein Wille umsetzt — es wird gehen!

Aber das alles mitansehen, mitfühlen, mitleben zu müssen, dabei zu stehen mit lächelndem Antlitz, während im Sinn der qualvolle Gedanke brennt: die furchtbare Krankheit ist gehemmt — aber nicht gebannt!... Ueber kurzem naht die Stunde, wo das Entschliche wieder beginnt... Da, dort, wo immer sich ein neuer Herd der Lebensvernichtung aufstaut... Das alles ist so schrecklich, daß ich...

Ich habe doch noch Tränen gefunden... Doch noch...

Als wir hierher fuhren, erweckte schon Trietz und eine entzückende Meerfahrt Walter Lebensfreude. Sie kennen ja sein warmes Interesse, seinen künstlerisch geschärften Blick, den quellenreichen Naturinn.

Vom Augenblick an, als wir mit dem Wagen von Gradowa nach Naguja fuhren, hatte er seine Augen überall, und das Glück des gottbegnadeten Schauens leuchtete aus ihnen.

Auf der bella vista mußte der Wagen halten, dort wo sich über Agaven, Cacteen und Lorbeer der unfagbar schöne Ausblick auf das blaue im grellen Sonnenlicht funkende Meer bietet. Oder auch als wir durch die porta pille zum alten Rundbrunnen kamen und dann vor dem steinernen Wunder des Neptoren-Palastes standen.

Frau Tzessi Trapp langweilte sich.

Dieser Zustand trat bei ihr regelmäßig ein, wenn sie einen Abend in ihrem Heim ohne große Gesellschaft verbringen mußte. Er kam aber auch mit Sicherheit dann, wenn das neuererliche



Eine Deklaration der Deutschen im polnischen Reichstag.

Die 11. Sitzung des polnischen Reichstages wurde am 4. Uhr nachmittags eröffnet. Der Marschall teilte mit, daß anstelle des verstorbenen Abg. Koeffler Herr Anton Konczak als Mitglied in den Reichstag eintritt. Es werden einige Anträge und Interpellationen eingebracht. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Abg. Spidemann im Namen der Bürger deutscher Abstammung die nachstehende Deklaration:

„Wir, Bürger deutscher Abstammung, betrachten Polen als unser Vaterland, denn hier sind wir geboren, hier verbrachten wir unsere Jugend, mit diesem Lande sind wir mit unserem ganzen Denken verknüpft; unsere Psyche ist vollständig anders, als die der Reichsdeutschen, unsere ganze moralische Kraft schöpft wir aus diesem unserem Heimatlande, nur hier fühlen wir uns zu Hause, nur hier sind wir vollkommen frei und bringen daher gern alle Opfer für das Wohl des Staates. Gut und Leben sind wir bereit einzusetzen, um auch unsrerseits zur Schaffung eines starken und mächtigen Polen beizutragen.“

Nur eins müssen wir fordern, und zwar: daß man uns in der Schule, im Hause und in der Kirche unsere Muttersprache lasse, in der wir uns von Geburt an verstanden und mit der wir auch sterben wollen, denn unsere moralische Kraft ist mit dem Heimatlande mit ebensolchen Banden verknüpft, wie mit der Muttersprache, die wir als heiliges Erbe unserer Väter und Großväter ansehen. Und aus diesem Grunde fordern wir:

a) in politischer Hinsicht:

1. ein freies, unabhängiges und ungeteiltes Polen;
2. daß in diesem Polen, unserem Heimatlande, eine demokratisch-republikanische Staatsordnung mit aller Garantie für die Verteidigung der gerechten Interessen des Volkes bestehen soll;
3. eine gesunde Außenpolitik, die uns die Möglichkeit bieten würde, in guten Beziehungen mit allen Staaten zu leben;
4. vollständige politische und bürgerliche Gleichberechtigung aller Bürger des polnischen Staates ohne Rücksicht auf Abstammung, Glauben, Nationalität, Geschlecht und Beruf;
5. für alle Bürger des polnischen Staates im Sinne des Punktes 1 volle bürgerliche Freiheit, d. h. Freiheit des Wortes, des Unterrichts, Gewissens- und Religionsfreiheit, Freiheit der Presse, der Versammlungen, der Vereine und Berufsverbände;

Aus der Umgegend.

Radzianice. Die dritte deutsche Wahlenversammlung zu den Stadtverordnetenwahlen, die am Sonntag stattfanden, wurde am Donnerstagabend in der Turnhalle abgehalten. Leider fanden sich einige kommunistische Agitatoren ein, die durch fortwährende Störungen und tätlose Unterbrechungen der Redner den normalen Verlauf der Versammlung hemmten. Gegen 7 1/2 Uhr erklärte Herr Alexander Krusche die Versammlung für eröffnet und erteilte Herrn Redakteur Drenth das Wort, der den Zusammenschluß der Deutschen von Radzianice zu einer nationalen Gruppe begrüßte. Hierauf sprach Herr Arnold von der kommunistischen Partei, der die Anwesenden mit den Bestrebungen seiner Partei bekannt machte, den Kapitalismus zu vernichten, gegen Reichstag und Krieg Stellung nahm und den Anwesenden zurief, nicht für bürgerliche Listen zu stimmen, sondern sich dem internationalen Sozialismus anzuschließen. Auf eine Aufforderung des Redners wollten die Anhänger des letzteren den Saal demonstrierend verlassen, ließen sich aber durch einige beschwichtigende Worte des Herrn Reinhold gegenwart zum Weiben bewegen. Ein Anhänger der polnischen sozialistischen Partei (P. P. S.) führte hierauf aus, daß es in dem freien rein-sozialistischen Staat keine Unterdrückung der kleinen Nationen geben werde und forderte die Versammlung auf, für die polnische sozialistische Partei zu stimmen. Die Ausführungen der beiden extremen Redner lockte die Disziplin unter der Versammlung und besonders die Galerie machte durch stürmische Obstruktion einen ruhigen Gang der Verhandlungen unmöglich. Herr Reil, der

6. einen unentgeltlichen Schulunterricht für Kinder vom 6. bis zum 14. Jahre. (Schulzwang). Den Fächern muß die Möglichkeit gegeben werden, sich auf Kosten des Staates in allen Lehranstalten auszubilden.

7. wir sind gegen jegliche gewalttätige Anweisung der Staats- oder Regierungsgewalt durch irgend eine Partei oder Gruppe; wir erkennen den Landtag, der von dem Volke auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen und proportionalen Wahlrechts gewählt ist, als die oberste Staatsbehörde an, die nicht von der Parteizusammensetzung abhängig ist.

b) in sozial-wirtschaftlicher Hinsicht:

1. soziale Reformen zu Gunsten der arbeitenden Klasse, denn in diesen sehen wir die Grundmauer und Schöpferin des ganzen nationalen Vermögens und Wohlfandes; zur arbeitenden Klasse gehören im Sinne des Punktes alle, die für das Wohl des Staates, der Gemeinde oder privater Unternehmungen arbeiten, d. h. Arbeiter, Meister, Ingenieure, Beamte, Handwerker, Heimarbeiter, Lehrer, usw.)
2. fordern wir im Sinne des Punktes 1 ein staatliches Sozialgesetz, das sich auf alle Unternehmungen erstreckt, der arbeitenden Klasse gesunde Wohnungen, gesunde Arbeitsbedingungen und die Möglichkeit einer würdigen menschlichen Existenz gewährt, d. h. staatliche Fürsorge und Versicherung gegen Unfälle, Krankheiten, Arbeitslosigkeit und Alterslosigkeit, Altersversicherung, Fürsorge für Wöchnerinnen und Unmündige, sowie Einführung des 8stündigen Arbeitstages.
3. fordern wir eine allmähliche Verstaatlichung oder Kommunalisierung aller für das öffentliche Leben wichtiger Unternehmungen (ohne daß Hemmnisse für das wirtschaftliche Leben entstehen) d. h. der Bahnen, Straßenbahnen, Gas-, Elektrizitätswerke, Bergwerke, der Kanalisationen, Wasserwerke und Schlachthöfe.
4. fordern wir, daß bei allen wirtschaftlichen Mißverständnissen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern als entscheidende schiedsgerichtliche Instanz nur der Staat durch Einführung eines entsprechenden Arbeiter-Schiedsgerichtes auftritt.
5. fordern wir eine Steuerpolitik, die die stufenweise Beseitigung aller indirekten Steuern und gleichzeitig die Erweiterung der progressiven direkten Steuern mit besonderer Berücksichtigung der arbeitenden Klasse zum Ziele hat.“

Nach Verlesung dieser Deklaration tritt das Haus in die zweite Lesung der Vorlage über die Rekrutenaushebung ein. Wir werden in der nächsten Ausgabe einen Bericht über die Debatte bringen.

sehr sachlich über die Aufgaben der Stadtverordneten sprach, mußte infolge des ununterbrochenen Lärmes auf der Galerie seine Rede schließen. Versammlungsleiter A. Krusche schloß daraufhin die Versammlung.

Die deutsche Kandidatenliste trägt die Nummer 2. Die deutsche Wahlgruppe strebt 1. die Wahl solcher Kandidaten an, die durch ihre Redlichkeit, Pflichttreue, Frömmigkeit und Staatsreue in der Stadtverwaltung befähigt sind; 2. Schutz der gerechten Interessen und Forderungen aller Stände und Berufsstände; der Industrie, des Handels, des Gewerbes, des Arbeiters, der Schule und der Frau; 3. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten; 4. Schaffung von billiger und gesunder Wohnungen für die arbeitende Klasse; 5. Armen- und Wohlfahrtspflege; Schaffung städtischer Krankenhäuser, Greisen-, Bettler-, Krüppel- und Kinderheime, Jugendfürsorge; 6. Erweiterung des Volksschulwesens, Schaffung und Förderung der städtischen Initiative im Mittel- und Fachschulwesen; 7. Reform des gesamten städtischen Steuerwesens im Sinne einer gerechten Verteilung sämtlicher Steuerlasten. Die Liste Nr. 2 trägt folgende Namen: 1. Kosner Gustav Adolf, Chemiker-Pharmazent; 2. Redner Oskar, Arbeiter; 3. Matys Julius, Lehrer; 4. Spizempeil Johann, Schlosser; 5. Wendt Paul, Bürobeamter; 6. Mantaj Julius, Bäcker; 7. Proß Johann, Schlossermeister; 8. Reil Eduard, Buchhändler; 9. Salbert Alfred, Bürobeamter; 10. Drenth Rudolf, Lehrer; 11. Schulz Julius, Schneider; 12. Köhle Armin, Kaufmann. Wahlzettel sind in der Buchhandlung des Herrn Reil und in der Geschäftsstelle des Hilfsvereins zu haben.

Der städtische Verlauf der dritten Wahlenversammlung kann durchaus nicht das Ergebnis der Wahlen beeinflussen. Jeder Deutschsprechende von Radzianice, der den Ernst der Zeit und ihre Anforderungen erkennt, wird sich nicht zu einer sinnlosen Zersplitterung der Stimmen verleiten lassen.

Warschau. Persönliches. Zum Referenten des beim Ministerium für öffentliche Arbeiten errichteten Ressort für Gasangelegenheiten wurde Ing. Eugen Kwiakowski ernannt.

— Wer die Täter waren. Die der Firma „Endler und Messing“ gehörigen Warenlager, die in den Gewölben der Synagoge in der Alomacaststraße untergebracht sind, wurden trotz ständiger militärischer Bewachung systematisch bestohlen. Die Täter konnten nicht entdeckt werden. Endlich kam ein Kommissar des Untersuchungsamtes den Tätern auf die Spur. Es sind dies, dem „Kurjer Warszawski“ zufolge, die Leute, deren Pflicht die Überwachung des Lagers war. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis die Verhaftung von 11 Soldaten der Grenztruppe war, die bei den Lagern abwechselnd Wache gestanden hatten. Die Verhafteten gestanden den systematischen Diebstahl ein. Die gestohlenen Waren wurden an Händler verkauft. Bei einer Revision in den Wohnungen der Verhafteten und ihrer Geliebten wurde eine Menge Anzüge, Wäsche, Schuhwerk und ähnliche Sachen gefunden, die den Lagern unter der Synagoge entstammten. So weit man es bisher berechnen konnte, beträgt der Wert der im Verlaufe von 2 Monaten gestohlenen Waren fast 1 000 000 Mark.

— Förderung des Hausflusses. Das Ministerium für Industrie und Handel hat begonnen, an Instituten, die entsprechende Werkstätten besitzen, Wolle und Baumwolle herauszugeben. Eine der ersten Vereine, die sich in dieser Angelegenheit an das Ministerium wandte, war die Gesellschaft zur Förderung der Landwirtschaft und der Handwerke unter den Juden.

— Von der evangelischen Gemeinde. Die unlangst verstorbene Frau Olga de Wilde vermachte der Gemeinde 95 000 Rubel. Von dieser Summe soll die Hälfte zum Bau eines „Bürgerheims“, die andere Hälfte als eiserne Kapital dieses Heims benutzt werden.

— Bund der christlichen Jugend. Unter dem Vorsitz Pastor Losios fand jüngst eine Versammlung der zur Warschauer evangelisch-reformierten Kirche gehörenden Jugend statt, in der beschlossen wurde, einen Bund der christlichen Jugend zu gründen. Die ersten drei Regeln für die Mitglieder sind: 1. peinliche Pflege des persönlichen religiösen Lebens; 2. regelmäßiger Besuch der kirchlichen Gottesdienste; 3. eifrige Förderung des Bundes. Die von der Versammlung gewählte Verwaltung wird im Laufe eines Monats die Sitzungen ausarbeiten. In derselben Versammlung wurden als Abteilungen des Bundes je eine Gruppe der Bibelfreunde und der Freunde des Chorgebanges ins Leben gerufen. Der Verein zählt bisher 50 Mitglieder.

Letzte Nachrichten.

Am Polens Grenzen.

Der Posener Bericht vom 7. März. Nordgruppe: Gestern vormittag wurde Plonowo von deutscher Artillerie beschossen. Nachts wurden starke deutsche Patrouillen zurückgeschlagen, die gegen unsere Stellungen im Abschnitt Dnieszewo-Plonowo vordrängten. An der Nege wurden unsere Positionen von den Deutschen beschossen. Bei Smogulec wurde nachts ein deutscher Angriff auf Lipa abgewiesen, der nach Artillerievorbereitung unternommen worden war. Neuhof wurde die ganze Nacht über beschossen. An der übrigen Front herrscht Ruhe.

Westgruppe: Der gestrige Tag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur einige Ortshäuser wurden beschossen. Abends um 10 Uhr griff der Feind in der Stärke von 1—2 Kompanien unsere Positionen in Groß-Grojec an und warf sie nach kurzem Kampfe zurück. Um 1 Uhr nachts unternahm eine Gegenangriff vereitelte den weiteren feindlichen Vormarsch auf Chobieniec. Zwischen 3 und 6 Uhr wurde diese Ortschaft stark beschossen. Bei Bissa Ruhe, ebenso an der Südfont.

Der Generalstabschef
S. A.: Haller, Oberst.

Pinet befehzt.

Warschau, 7. März. (P. A. Z.) Dem heutigen Generalstabsbericht zufolge ist Pinet von polnischen Truppen nach vierstündigem Kampfe befehzt worden.

Sinrichtung von Banditen.

Krakau, 7. März. (P. A. Z.) Gestern wurden drei Banditen wegen der in der Umgegend von Chyranow begangenen Raubüberfälle zum Tode durch Erhängen verurteilt. Das Urteil wurde drei Stunden nach der Gerichtsitzung vollstreckt. Wie die Blätter melden, hat dieser Vorfall eine große Empörung hervorgerufen. Erst durch das Eingreifen von Militär und der Polizei wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Rumänien und Galizien.

Krakau, 7. März. (P. A. Z.) Der „Gazeta“ erzählt aus Stanislawow: Die Rumänen halten die südöstlichen Gebiete Galiziens bis zum Prut weiter befehzt. Die rumänischen Truppen haben sich nicht hinter Sniatyn, das der Mittelpunkt der rumänischen Okkupationsbehörden ist, zurückgezogen. Die rumänischen Militärbehörden verhalten sich den Polen gegenüber sehr wohlwollend, so auch in den okkupierten Gebieten Galiziens und der Bukowina. Wenn es einem Polen gelingt,

Gerichtschronik.

Die Kaiser-Stadtsverordnetenversammlung der Stadt. Vor dem Bezirksgericht erschienen der 83-jährige Robert Nehring (Schöffe), der 59-jährige Valentin Sosnowski (Schöffe) und die nachstehenden Kaiser-Stadtsverordneten: der 59-jährige Józef Węziński, der 59-jährige Józef Sosnowski, der 47-jährige Abel Bialek, der 60-jährige Herich Węziński, der 48-jährige Genowach Jendel und Abram Drog. Sie waren der Verleumdung des Schulinspektors angeklagt. In einer Versammlung im Hause von Węziński im Jahre 1918 in Pozń, die unter dem Vorsitz des Vertreters des Bürgermeisters Robert Nehring in Anwesenheit der oben genannten Schöffen und Stadtsverordneten stattfand, wurde in der Angelegenheit der Verleumdung der Lehrer aus Laß nach anderen Ortshäusern ein einstimmiger Beschluß gefaßt, in dem die Verleumdung als unethische und ungerechtfertigte Handlungsweise der Schuldbehörden bezeichnet wurde. Es wurde gebeten, diese Anordnung zum Zwecke der Rehabilitierung der Lehrer rückgängig zu machen. Das betreffende Protokoll mit den Unterschriften aller Personen, die an dieser Versammlung teilgenommen haben, wurde dem Schulinspektor des Kaiser Bezirks Stanislaw Węziński zur Verfügung gestellt.

Wie aus dem Gehör des Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht hervorgeht, machte Inspektor Węziński bei der Verlesung von Lehrern von einer Seite auf die andere nur von seinem Rechte Gebrauch. Da er sich durch die Angriffe der Stadtsverordneten und Schöffen getroffen fühlte, stellte er den Fall dem Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht vor. Dieses sah in der Angelegenheit eine Beantwortschuldung und verlangte, daß der Bürgermeister, die Stadtsverordneten und Schöffen zur gerechtfertigten Verantwortung gezogen werden. Der Gericht erklärte die Angeklagten, daß sie nicht die Absicht hatten, den Inspektor zu beleidigen, und nicht wußten, was das Wort „unethisch“ bedeute. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht. Das Gericht verurteilte alle Angeklagten zu einem Monat Gefängnis; infolge der Amnestie wurde ihnen die Strafe jedoch erlassen.

Totschlag. Am 29. November 1918 tötete der 33-jährige Franciszek Stefanski in Jarzom aus Unvorsichtigkeit den Legionär Jankowski durch einen Revolver-schuß. An diesem Tage war zu Stefanski der im selben Hause wohnende Legionär gekommen. Er hatte einen Revolver bei sich, den er in dem Zimmer Anwesenden zeigte. Seine Schwester Genowefa bat ihn, die Waffe wegzulegen. Jankowski erwiderte, daß der Revolver nicht geladen sei. Zum Beweise drückte er zweimal ab. Als Stefanski sah, die Waffe ansetzen zu dürfen, gab Jankowski ihm ohne jedes Bedenkens den Revolver. Stefanski drückte ab und verwundete den Legionär schwer. Jankowski starb bald darauf. Das Gericht verurteilte Stefanski zu einem Monat Haft. Durch Anwendung der Amnestie wurde ihm die Strafe erlassen.

Ehrlichkeitsverbrechen. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 50-jährige Ludwig Rudnicki wegen Verleumdung zu verantworten. Anfang August 1918 tötete der in Laß wohnhafte Stanislaw Węziński nach

sich durch den ukrainischen Kordon zu schleichen, so unterstützt ihn die rumänische Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln.

Europas Lebensmittelversorgung.

Bosen, 7. März. (P. A. T.) Wilson hat Hoover zum Generaldirektor des amerikanischen Hilfskomitees zur Vorbeugung einer Hungersnot in Europa ernannt. Er hat die Vollmacht erhalten, Europa mit Lebensmitteln zu versorgen. Nur teilweiser Abbruch der Verhandlungen in Spaan.

Bosen, 7. März. (P. A. T.) Entgegen der Meldung der Funkstation in Wien hat die Funkstation in Aachen zum Abbruch der Verhandlungen in Spaa nachstehendes Telegramm verbreitet: Die Verhandlungen in der Frage der deutschen Handelsflotte wurden vorläufig unterbrochen. Wie schon gemeldet, bestand die Entente auf der Forderung der Auslieferung der noch in deutschen Häfen befindlichen Handelsschiffe, ohne sich zur Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland verpflichtet zu wollen. Da beide Parteien von ihren Forderungen nicht ablassen wollten und von ihren Regierungen keine Instruktionen hatten, wurden die Verhandlungen abgebrochen und beide Sonderkommissionen reisten ab. Daraus würde hervorgehen, daß nur die Sonderkommissionen für die Frage der Handelsflotte nicht weiter beraten, die übrigen Kommissionen jedoch in Spaa bleiben.

Die Lage in Berlin.

Bosen, 7. März. (P. A. T.) Die Lage in Berlin ist kritisch. Die Zufuhr von Lebensmitteln und Kohle stockt vollständig. Die Züge in östlicher Richtung verkehren nur bis Kistrin, die schlesischen Züge bis Frankfurt a. O. Die Plünderungen nehmen in erschreckender Weise zu. Im Norden ist es zu Kämpfen zwischen Polizei und streikenden Arbeitern gekommen. Während der letzten Straßenkämpfe in Berlin sind 400 Personen getötet worden, darunter viele Zivilisten.

Bosen, 7. März. (P. A. T.) Einem Funkpruch aus Berlin zufolge, ist das Vorgehen der

Regierungsstruppen von Erfolg begleitet. Das Polizeipräsidium ist allerdings noch von Spartaciden umzingelt. Vorgehen nachmittag wurden Verstärkungen für die Regierungsstruppen herangezogen. Ein Teil der republikanischen Wehr und der Marinemedien, die sich den Bolschewisten angeschlossen hatten, wurden nach kurzem Kampf entworfen.

Deutsche Luftpost.

Bosen, 7. März. (P. A. T.) Zwischen Berlin und einer Reihe von Städten, wie Frankfurt a. M., Leipzig und Hamburg, ist eine regelmäßige Luftpostverbindung eingerichtet worden.

Zur Schieberei vor dem Elisee.

Wien, 6. März. (P. A. T.) Telegraphen Compagnie meldet aus Paris: Der Urheber des Vorfalls vor dem Elisee stammt aus der Ukraine und war Direktor einer großen Druckerei. Er hat bekannt, daß er die Aufmerksamkeit der Friedenskonferenz auf die gegenwärtige Lage in Rußland lenken und gegen jegliche Aktion der Entente in Rußland protestieren wollte.

Die Entente und Rußland.

Bern, 6. März. Aus Ententequellen wird gemeldet, daß die Alliierten nun doch Truppen nach Petersburg schicken wollen. Es sollen bereits Tanks in großer Anzahl in der nächsten Zeit abgehen. Die für die Expedition bestimmten Offiziere haben bereits ihre Gefälligkeitsbefehle erhalten.

Zur Lage in Rußland.

Stockholm, 7. März. (P. A. T.) Die Lage in Moskau und Petersburg verschlimmert sich von Tag zu Tag. Hinrichtungen finden in den Gefängnissen an der Tagesordnung und finden oft bei Musikbegleitung (!) statt. Die Verurteilten müssen ihre eigenen Gräber graben. Die Einwohnerzahl ist auf 500 000 Seelen zurückgegangen.

London, 7. März. (P. A. T.) Die russische Kolonie hat bei der Entente in der Frage der Verhaftung des Metropoliten Tichon, der in Rußland einen großen Einfluß hat, Schritte unternommen.

London, 7. März. (P. A. T. Savas-Depesche). In Beantwortung einer Interpellation erklärte Harcourt, daß die Verbündeten gegenwärtig die freiwillige Armee des Generals Denikin im Süden Rußlands unterstützen. Persönliche Beziehungen wurden zwischen den Alliierten und der Kosakenarmee am Don angeknüpft, die mit den Bolschewiki kämpft. Harcourt widerspricht der Meldung, daß die Regierung Großbritanniens in Verhandlungen eingetreten sei, die die Unter-

stützung irgend einer Partei in der Ukraine zum Ziele haben.

Ein neuer Emir von Afghanistan.

Bosen, 7. März. (P. A. T.) Das Wolffs Büro meldet nach Reuter, daß der dritte Sohn des ermordeten Emirs von Afghanistan sich zum Emir ausgerufen habe.

Kämpfe im Balkikum.

Ribau, 6. März.

Am 4. März entwickelten sich auch Kämpfe vor Kurajewo bei Gferrn, östlich von Neuhoß. Die Kämpfe am 3. März hatten den Erfolg, daß Tyrtsche und Pamplon von reichsdeutschen und Bormerk Neuhoß von lettischen Truppen genommen wurden, während gleichzeitig andere lettische Truppen einen feindlichen Angriff bei Schrubben abwehrten. Der schwerste Kampf war der um Tyrtsche. Der feindliche Gegenstoß wurde abgewiesen. Die Verluste des Feindes betrugen 55 Tote, 9 Gefangene. Erbeutet wurden zwei Geschütze, zwei Munitionswagen mit Bespannung, vier schwere Maschinengewehre, zwei Feldküchen und sechs Gerätewagen.

Kirchliche Nachrichten.

St. Matthäikirche.

Sonntag, den 9. März, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger J. Fester.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger J. Fester.

Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montags, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Kzowstra-Strasse.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Montag, nachmittags 1/4 Uhr: Frauenverein.

Dienstag, abends 6 Uhr: Gebetsversammlung.

Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde.

Bethaal der Baptisten, Bafatz,

Alexandrowska-Strasse 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, nachmittags 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).

Sonntag, den 9. März, 7 1/2 Uhr abends: Ganges-

litionsort.

Montag, den 10. März, 7 1/2 Uhr abends: Jung-

männerstunde.

Donnerstag, den 13. März, 7 Uhr abends: Bibel-

stunde.

Kleine Anzeigen

in der „Lodzer Freien Presse“ werden beachtet und gelesen. Suchen Sie Personal oder eine Stellung, haben Sie etwas zu verkaufen, zu vermieten, dann benützen Sie unser Blatt. Der Erfolg wird Sie vollumfänglich befriedigen und Sie werden uns gern belohnen: Kleine Anzeigen der „Lodzer Freien Presse“ haben

Große Wirkung!

Thalia - Theater

Direktion: H. Böhmermann.

Sonnabend, den 8. März 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

„Die Glücksschwalben“

Operette in einem Vorspiel und 4 Bildern von Kasperl und Lorenz, Musik von Paul Linde.

Abends 7 Uhr.

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntag, den 9. März 1919:

Nachmittags präzis 2 Uhr.

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Abends 7 Uhr.

„Der fidele Bauer“

Operette in 3 Akten von Victor Leo, Musik von Leo Fall.

Montag, den 10. März 1919,

Abends 7 Uhr.

„Das Friedensfest“

Drama in 3 Akten von Gerhart Hauptmann.

Billetverkauf täglich.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Eisele, Lodz.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Die Leder-Treibriemen-Fabrik

von Adolf Brauer, Lodz, Petrikauer Str. 112
vormals Franz Wessel & Co., Lodz
nimmt Aufträge und Reparaturen entgegen.

Local für ein Büro

aus 5 und mehr Zimmern, sofort gesucht. Ausführliche Offerten mit Plan zu richten an das Anzeigen-Büro „Promiss“, Petrikauer Straße 81 unter „J. M.“
Daher auch 2 Zimmer und Küche.

Grundstück

mit Fabrikgebäude und Wohnhaus in der Stadtmitte an der Haltestelle der Elektrischen gelegen zu verkaufen.
Die Adresse ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Surger Mann,

25 Jahre alt, Absolvent einer höheren Weichschule, sowie mit Maschinen gut vertraut, sucht Stellung, nicht abgeneigt, nach außerhalb. Offerten erbeten unter „S. K. 65“ an die Expedition dieses Blattes.

Ein großer Kino-Apparat

(Handbetrieb), zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangaben abzugeben. Bauska 10%, B. Wirt.

Salon-Einrichtung.

Best. Offerten unter „S. K. 66“ an die Exped. der „Lodzer Freien Presse“ erbeten.

möbl. Zimmer

mit elektrischen Licht und Bequemlichkeiten einzeln zu vermieten. Petrikauer Str. 174, W. 8.

Möbel!

Bettstellen, Matratzen, Stühle, Tisch, Stühle, Ottomane, Truhen, elektr. Lampen und eine Nähmaschine billig zu verkaufen. Karolafstr. 8, Wohn. 14, Kiste Offizine. 1. Stof.

!Anzeigen!

... finden in der ...

Lodzer Freien Presse

weiteste Verbreitung.

Anzeigenannahme täglich von

8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

... in der Geschäftsstelle ...

Petrikauer Straße Nr. 86

25-30,000 Mark

gegen 1 Hypothek auf ein unbelastetes Immobilien zu leihen gesucht. Angebote unter „A. K. 30.“

Freitag, den 7. März 1919 entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein geliebter

Vater, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Ruzin

Ernst Sender

im 60. Lebensjahre. Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet Sonntag, den 9. März, um 3 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Konstantynow, Lange-Straße 252 aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Konstantynow statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiener

Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zähnebohren durch Anwendung von allernuesten Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.
Porzellan-, Goldkrone und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen.

Kunst-Weberei

Es werden in Herren-, Damen- und Kinderkleidungsstücken und sämtlichen Waren jeder Art unermesslich künstlich verwebt.
Wohnt jetzt Petrikauer Straße 117, 2. Eingang.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Auflösung meines Juwelier- und Uhrmacher-Geschäftes verkaufe ich sämtliche Schmuckstücke und Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Richard Tölg,

Petrikauer Straße Nr. 105.

Reparaturen bitte ich bis zum 15. Juni abholen zu wollen.

Zahle hohe Preise

für gebrauchte „Continental“, „Underwood“, „Mercedes“- u. „Remington“-Schreibmaschinen.
Petrikauer Strasse 174, W. 12.

! Provinz !

Personen, die gewillt sind, den Vertrieb der „Lodzer Freien Presse“ in ihrer Gegend zu übernehmen, werden ersucht, dem Verlag ihre Adresse angeben zu wollen.

Fenster = Glas

ROH- und DRAHT-GLAS

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas,

Pusta-Straße 17.

Berliner Tageblatt

täglich zu haben bei G. Restel, Petrikauer 84.